

# Editorial

Autor(en): **Ehrensperger, Elisabeth**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bulletin / Vereinigung der Schweizerischen Hochschuldozierenden  
= Association Suisse des Enseignant-e-s d'Université**

Band (Jahr): **42 (2016)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>



## Editorial

Elisabeth Ehrensperger

Liebe Leserin, lieber Leser

Der Streit um mehr Kompetenzen für Pflegenden sorgt gegenwärtig für Schlagzeilen. Pflegefachpersonen sollen – so eine parlamentarische Forderung – mehr Entscheide in Eigenregie fällen, ohne Anordnung eines Arztes Leistungen erbringen und direkt mit der Krankenkasse abrechnen können. Da fragt sich natürlich, um welche Art von Leistungen es sich dabei handelt, wer sie eigentlich erbringt und welche Ausbildung dafür vorausgesetzt wird. Die Autorinnen (bzw. Autoren) unseres Hefts gehen der Frage nach, wer die in der Pflege tätigen Menschen sind, wie sich die Pflege als Beruf und wie sich die Pflege als Wissenschaft definiert und welche Kompetenzen dafür benötigt werden. Was ist «gute Pflege» und wie sieht sie professionell aus? Diese Fragestellung bildet den Fokus der beigetragenen Aufsätze.

Als wissenschaftliche Disziplin hat sich die Pflege in der Schweiz noch nicht lange etabliert. Einige Beiträge bringen denn auch das Ringen um Anerkennung der Theoriebildung und Forschungsleistung der Pflegewissenschaften zum Ausdruck. Dahinter steht das Bedürfnis nach mehr Anerkennung der Kompetenzen und Arbeitsleistungen im Pflegeberuf selbst. Das grosse Wissen, die Erfahrung und der intensive Kontakt der Pflegenden zum Patienten lassen denn auch am Sinn einer strikten Hierarchisierung von ärztlichem und pflegerischem Handeln zweifeln. Allerdings hat die Akademisierung des

Pflegeberufes auch ihre Kehrseite: Zunehmende Fragmentierung aufgrund von Arbeitsteilung und Spezialisierung, neue Monopolbildungen und Entsolidarisierungen innerhalb des Berufes können die Folge sein. Im Dilemma zwischen Beruf und Berufung stehen nicht zuletzt die Patientinnen und Patienten selbst, die bei den Pflegenden nicht nur auf Professionalität, sondern auch auf Menschlichkeit vertrauen.

Unser Heft soll die eindrückliche Vielfalt und Dynamik innerhalb der Pflegewissenschaften zum Ausdruck bringen. Thematisiert werden die historische Entwicklung und der Stand der Pflegewissenschaften heute, Hierarchien und Machtverhältnisse im Beruf, die Professionalisierung und Akademisierung der Pflege, Arbeitsteilung und ökonomische Aspekte sowie die Qualität der Pflege und das Verhältnis zwischen Pflegenden und Patienten selbst. Beiträge von Maya Shaha, Sabina Roth, Pierre Gobet, Céline Nihan, Sabina De Geest mit Anne-Sylvie Ramelet, Katharina Fierz, Michael Simon, Dunja Nicca, Manuela Eicher und Maria Katapodi, von Marie-José Roulin mit Nathalie Botachon, von Franziska Rabenschlag, Andrea Lienhardt, Settimio Monteverde, Tiziana Sala, Alexander Bischoff und von Simon Peng-Keller.

Ihre  
Elisabeth Ehrensperger